

Ein empfehlenswerther Ausflug.

Nicht mit Unrecht hat man den Thüringerwald die Perle unter den mitteldeutschen Gebirgen genannt, der berühmte amerikanische Reisende Hayward Taylor erklärt ihn geradezu als das Lieblichste, was er auf seinen Fahrten gesehen. Da er außerdem für die Bewohner hiesiger Gegenden, — Dant der Zweigebirgen Großsperger — Saalfeld, Dietenroß — Ainau und Gotha — Drossel — in kürzester Zeit zu erreichen ist, so ist es wohl nicht zu verwundern, daß all-jährlich eine ganze Schaar solcher, die nur kurze Zeit ihrer Erholung zu widmen im Stande sind, ihn sich als Reiseziel erwählt. Insbesondere ist es der nordwestliche Theil des Gebirges, welcher eine solche Anziehungskraft auf das reisende Publikum ausübt, daß man dort zu manchen Zeiten nicht weniger finden kann, als Hufe für die von aufreißender geistiger Thätigkeit erregten Nerven. Dabei bleibt mander heimliche Grund, der etwas abseits von der dreizehnten Touristenstraße liegt, vielen unbekannt. Zu diesen verborgenen Schönheiten des Gebirges gehören die Thalgründe der „wilden“ und „weisen“ Gera, die in der Gegend von Plaue zusammenfließen und von da aus bis Anhalt den Plauerthal Grund bilden.

Wir beginnen unsere Wanderung in Plaue (Station der Dapfinitz Ainau — Ainau), durchstreifen von hier aus zuerst das Thal der „wilden“ Gera, die, wie ihr Schieferlauf, in den Schichten des Schieferofes entspringt, und fließen dann, geleitet von der „weisen“ oder „zähnen“ Gera, nach Plaue resp. Eigersburg zurück.

Schon nach 1/2 stündiger Wanderung thalwärts be- greßen wir Dorf Liebenstein und die in's Thal herab- schauenden Thürme der gleichnamigen Burg, nach abermals 1/2 Stunden Stäferoda, den Kreuzungspunkt mehrerer Straßen. Wir verfolgen die in südlicher Richtung nach Dörberg führende. Ehe wir jedoch nach genannten Orte gelangen, wo das immer enger und wilder werdende Thal den Namen „Dörberger Grund“ annimmt, machen wir beim Schwarzbürger Forsthaus, einem sauberen Gasthofe, in dessen Nähe der Kutschschub sich mit der Gera vereinigt, einen Aufsteher nach dem 1/2 Stunde entfernten Kutsch- grund, um den einen grotesken Anblick gewöhnlichen „Kra- wülfers Steinbrüden“ einen Besuch abzulassen. Zwar führt dorthin noch Forsthaus aus ein direkter Weg, doch wählen wir den über den westlich von Forsthaus liegenden, zu einem großartigen Naturpark umgeschaffenen „Waldberg.“

Zurückgekehrt von der kurzen Exkursion, wandern wir im Dörberger Grunde fort, in welchem sich das Auge an fortwährend angenehmen wechselnden Bildern erfreut. Wäldern, Gründen, Wiesen, Pflanzungen beleben die Umgebung des Flüsschens, dem von allen Seiten waldfreie Höhe zuzuschauen. Wer eine höchst interessante Merkwürdigkeit des Gebirges, einen ca. 60 Schritt langen Stollen, der den Namen „aus- gegannener Stein“ führt, in Augensicht nehmen will, muß den ziemlich beschwerlichen Weg zur steilen Kelsbachwand hinauf mit in den Kauf nehmen. Hinter der beschriebenen Wand biegt die Straße nach Dörberg in westlicher Richtung ab; wir wenden uns, um Umhang halten und beide Gera- Thäler überblicken zu können, in südöstlicher Richtung den „steinigen Hügel“ hinauf. Vor uns liegt schon sperrig, am Fuße des Schieferofes das Dorf Seyßberg (Gasthof empfehlenswerth), von dem aus man auf gutem Fahrwege in 1/2 Stunden das Gasthaus auf der „Schmiede“ erreichen kann. Vor dem Dorfe lenken Fluss und Straße zur Um- gebung des Schieferofes in westlicher Richtung ab. Im Verfolg derselben gelangt man zu den Schluchten, in denen die „wilde“ Gera ihren Ursprung hat. Wer noch einige Stunden daran verweilen will, um die düstersten und wildsten Partien des Gebirges — den graufigsten Schieferofen, den Schieferofel, die Hölle, eine Schlucht, in welche nie ein Sonnenstrahl eindringt, — kennen zu lernen, dem sei zur Orientierung das treffliche Rädchen von W. Fils, der Thüringerwald, Blatt V, Gotha: 3. Perthes, empfohlen.

Das Thal der „zähnen“ Gera, in dem wir unsere Rückweg antreten, ist von Seyßberg aus in kurzer Zeit er- reicht. „Der enge Grund“ — sagt Heinrich Scherzer in seinem Album — ist bis Ariesberg von einem hochpothigen, fast eisenigen Zauber durchweht“ u. Ein stark romanisches Gepräge erhält das idyllische Thal durch gewaltige Felsen- mauern, die genalitätsweise derselben ist der Schwarzstein vor Ariesberg. (Genannter Ort ist von Eigersburg nur 1/2 Stunde entfernt; die ganze Tour läßt sich deshalb auch in umgekehrter Folge von Eigersburg aus unternehmen.) Von Ariesberg aus führen wir entweder durch das allmählich sich verbreitende Thal der „weisen“ Gera über Gera und Angeltoda (hier der Weiße Stein mit den legendären „Kammerlöchern“ beizubehalten), nach Plaue, unserm Aus- gangspunkte, zurück, oder wir wenden uns leitwärts dem freundlichen Baderode Eigersburg zu und treten von dort aus die Rückfahrt an. K.

Eisenbahnkonferenzen.

Magdeburg, 8. Juni. Die heute hier, unter Vor- sitz des Herrn Geheimrat Nöllich stattgehabene erste kon- stituirende Eisenbahnkonferenz der hgl. Eisenbahndirektion zu Magdeburg mit Vertretern wirtschaftlicher Körperschaften des Bahnbezirks war von 18 Korporationen besetzt. Die vorgelegte Geschäftsbildung fand unveränderte Annahme, die Bildung eines engeren Ausschusses wurde dagegen abgelehnt. In Betreff der vom Herrn Minister zur Er- rückerung gestellten Frage, für welche Relationen Retour- billets mit verlängertem Gültigkeitsdauer nach dem vor- geschlagenen Zonenbillet (bei Entfernungen von mehr als 200 km auf 3 Tage, mehr als 300 km auf 4 Tage, mehr als 450 km auf 6 Tage, mehr als 600 km auf 8 Tage)

einzuführen seien, beschloß die Versammlung auf Antrag des Vertreters der Berliner Kaufmannschaft zu erklären, daß sie das vom Herrn Minister in der Frage bewiesene Entgegenkommen, ohne auf weitere Wünsche z. B. ein- zugehen, dankend acceptirt, im Uebrigen aber den vertre- teten Körperschaften vorbehalten müsse, die Relationen, für welche danach Retourbilletts wünschenswert wären, der königlichen Eisenbahndirektion innerhalb 3 Wochen zu be- zeichnen. Die Vertreter der Kaufmannschaft zu Magdeburg fügten dem den Wunsch hinzu, daß unabhängig von dem in Aussicht genommenen Zonenbillet in allen Relationen nach der Reichshauptstadt Retourbilletts mit entspre- chender verlängertem Gültigkeitsdauer eingeführt werden möchten.

Den wichtigsten Gegenstand bildete die Verhandlung in der Angelegenheit betreffend die Einschaltung einer 2. Stückgutklasse in das gegenwärtige Güter- tariffsystem und sonstige Aenderung des letzteren. Eisenbahnseitig wurde durch Herrn Direktor Lüddecke der von der Reichstaxikommission gemachte Vorschlag der Einschaltung einer ermäßigten 2. Stückgutklasse und Abän- derung des gegenwärtigen Eisenbahntariffsystems erläutert und besonders betont, daß mit der letzten wesentliche Frachtverbesserungen der Wagenladungsstellen nicht intendirt seien, im Gegentheil Ermäßigungen in den 5000 kg- Ladungen in Aussicht ständen. Diese Mitteilung verfehlte nicht, eine für das vorgezeichnete Tariffsystem günstige Stimmung bei den anwesenden Verkehrsinteressenten her- vorzurufen. Der Eindruck wurde nur dadurch wieder ab- geschwächt, daß die Erklärungen von Eisenbahndirektions- seite, was die Höhe der Eisenbahntariffsätze betrifft, für nicht bindend erklärt wurden. Nach längerer, zum Theil lebhafter Diskussion stellte der Vertreter der Berliner Kauf- mannschaft einen Antrag auf Vertagung, indem er bemerkte, daß den beteiligten Körperschaften von der Berliner Kauf- mannschaft demnächst ein Zahlenmaterial zur Frage zugehen werde, welches zur Klärung der Frage viel beitragen wird. Dieser Antrag fand aber keine genügende Unter- stützung.

Hierauf kommt der Antrag der Handelskammer zu Halle zur Abstimmung: „Auf die Einschaltung einer zweiten ermäßigten Stückgutklasse, wenn dieselbe nicht ohne ab- weichtige Frachtverbesserungen und Abänderung des gegen- wärtigen Eisenbahntariffsystems eisenbahnseitig gewährt werden kann, ist zur Zeit zu verzichten.“ Für den Antrag stimmten die Vertreter der Handelskammer resp. Kauf- mannschaft von Berlin, Halle, Hildesheim, Magdeburg, des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sach- sen, des Vereins für Nüßmückerindustrie in Deutschland, des Vereins mitteldeutscher Spiritusinteressenten, des Vere- ins sächsischer Malzfabrikanten und des Vereins für Brauereiwirtschaft in Magdeburg. Da im Ganzen 18 Korporationen vertreten waren, so wurde die Annahme des halleschen Antrages mit den genannten 9 Stimmen als Beschlußung teils der Versammlung angesehen, worauf der Antrag des Vertreters der Handelskammer zu Bremen: „die Versammlung wolle sich für das von der Tariffkommission vorgeschlagene Tariffsystem erklären.“ mit 11 gegen 7 Stimmen angenommen wurde. Die Ver- treter des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen und des Vereins für die Nüßmückerindustrie, die zuerst dem halleschen Antrage beigezimmert hatten, stimmten nunmehr aus dem Bremer Antrage zu, behielten sich aber vor, eine Motivierung ihrer Abstimmung noch be- sonders zu Protokoll zu geben, welche darauf hinzulie- den dürfte, daß sie die Abänderung des Tariffsystems nur unter der Voraussetzung gutheißen könnten, daß Frachterhöhungen damit nicht verbunden würden.

Ein Eventualantrag des Vertreters der Bremer Han- delskammer, bei der Zustimmung zu der geplanten Aen- derung dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß der bekante Antrag der sächsischen Staatsbahnen (bei Aufgabe von Stückgut 1. Klasse in 5000 kg. Quantitäten kommt der ermäßigte Stückgutsatz 2. Klasse zur Anwendung) angenom- men würde, fand keine genügende Unterstützung, nachdem schon der weitergehende Prinzipal Antrag Bremens angenom- men war.

Die nächste Eisenbahnkonferenz soll den 7. Dezember in Magdeburg stattfinden.

Allgemeinmüßiges aus dem Gebiete des Patentwesens.

Ueber Neuheit einer Erfindung.

Otto Sack, Civil-Ingénieur- und Patentanwalt. Magdeburg-Beitzig.

Eine Erfindung gilt als neu, wenn sie vor der Zeit der Einreichung des Patentgesuches weder öffentlich benutzt, noch in öffentlichen Druckschriften beschrieben, weder dargelegt wurde. Unter öffentliche Benutzung eines Gegenstandes versteht man: das öffentliche Festhalten desselben, Ausstellen in Schau- läden, häufige Benutzung des Objektes in Gegenwart fremder Personen. Genug würde als öffentliche Benutzung zu betrach- ten sein die einmalige Verlesung und genaue Erklärung eines Gegenstandes vor einer versammelten Gesellschaft, die nicht aus lauter Freunden des Erfinders besteht.

Das Kaiserliche Patentamt hat gelegentlich eines Nichtigkeits- antrages, welcher mit der Begründung gestellt wurde, der betr. Patentinhaber habe vor der Einreichung des Patentgesuches Muster verfertigt, dahin entschieden, daß die Verfertigung von Mustern an Geschäftsfreunde (die dieselben selbstständig vor Einreichung des Patentgesuches weder öffentlich ausstellen

noch verkaufen dürfen) nicht als offensündige Benutzung zu be- trachten ist.

Desgleichen wurde entschieden, daß die Mittelung des Planes einer Erfindung an Geschäftsfreunde ebenfalls nicht der offensündigen Benutzung gleichgestellt wird.

Die Beschreibungen bez. Darstellungen in Druckchriften, die öffentlich verbreitet werden, müssen, wenn sie die Prüfungen oder Patentfreilichkeiten beeinflussen sollen, derart abgefaßt sein, daß sie genau und klar alle besonderen Eigentümlichkeiten erkennen lassen, wie sie in der Patentbeschreibung des eingereichten Patent- gesuches niedergelegt sind, wobei sowohl der Inhalt der Beschrei- bung, als auch der Patentansprüche als sehr maßgebend ins Gewicht fällt. Ferner wird die patentfähige Neuheit einer Er- findung durch die Art der Eigentümlichkeiten des Objektes be- dingt. Dieselben sind nicht patentfähig, sobald sie z. B. bei einem chemischen Prozesse nur in der einfachen Abänderung der Reihenfolge einer Stoffmischung bestehen, vorausgesetzt, daß durch diese Aenderung der Mischungsordnung kein neues Produkt er- zeugt wird.

Ähnliches wie bei chemischen Prozessen gilt bei Verfahren. Bei mechanischen Kombinationen ist die einfache Formenänderung bekannter Theile nicht patentirbar. Desgleichen werden solche Konstruktionen zurückgewiesen, welche eine bestimmte Wirkung mit bekannten Mitteln auf gleiche Weise wie bestehende Einrich- tungen erreichen, deren Mechanismus sich nur durch andere äh- nlicher Anordnung, z. B. frentreichte statt horizontale Lage, unter- scheiden oder nur ihre Bewegungsrichtung von derjenigen der zu gleichem Zwecke dienenden bereits vorhandenen Einrichtung ver- schieden ist.

Der patentfähige Unterschied zwischen dem Neuen und Bestehenden muß derart beschaffen sein, daß mit dem Neuen durch eigenartige Mechanismen oder besondere Anordnung be- kannter Theile eine neue oder bereits bekannte Wirkung auf noch nicht vorhandene Art erzielt wird.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table with columns for station names (Aschersleben, Breslau via Sorau-Sagan, etc.) and departure/arrival times. Includes sub-tables for 'Abgang' and 'Ankunft'.

Wetterbericht vom 8. Juni 1880, 8 Uhr Morgens.

Table with columns for Stationen, Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeressp. reb. in Millimeter, Wind, Wetter, and Temperatur in °C. Lists weather conditions for various stations like Albernberg, Kopenhagen, etc.

1) Seegang mäßig. 2) Seegang leicht. 3) Regen mit Donner und Regen. 4) Etwas Dunst. 5) Nacht stürmisch mit Regen. 6) Häufige harte Sturmregen mit Regen. 7) Seegang mäßig. 8) Geklemmter Regen. 9) Abends heftige Regen- und Sturmwind. 10) Nacht Sturm.

1) Nord-Europa. 2) Küstengebiet von Island bis Dänemark. 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstengebiet. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingezeichnet.

Ueberblick der Witterung. Das unruhige, böige Wetter, welches gestern stellenweise im Westen vorüberzog, hat sich über das Schlegelgebiet ausgebreitet, wo sich der Wind vielfach harte Stürme bilden, die sich stellenweise zum vollen Sturm steigern, antreten. Stillereit weicht schwerer Westwind mit Regenböen. Im Nordseegebiete sind die Winde wieder schwächer geworden und ist allenthalben, wie überhaupt in West-Central-Europa, Aufklaren eingetreten. Ausges. in Elbdennefeld und Deterich, wo es etwas wärmer geworden ist, haben sich die Temperatur- verhältnisse nicht wesentlich geändert. Nacht: Still. Dunst. 15.5 Grad. (R. A.) Deutsche Seewarte.

Gesundheits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der 22. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 33,4, in Breslau 30,9, in Königsberg 37,0, in Köln 25,7, in Frankfurt a/M. 26,4, in Hannover 19,0, in Kassel 17,8, in Magdeburg 24,0, in Meitin 22,4, in Altona 27,6, in Straßburg 29,7, in Metz 2, in München 47,1, in Nürnberg 26,3, in Augsburg 27,6, in Dresden 30,3, in Leipzig 22,1, in Stuttgart 26,4, in Braunschweig 30,9, in Karlsruhe 28,1, in Hamburg 29,2, in Wien 30,8, in Budapest 2, in Prag 43,6, in Triest 30,4, in Basel 28,6, in Brüssel 15,5, in Paris 29,2, in Amsterdam 26,3, in Kopenhagen 27,2, in Stockholm 27,4, in Christiania 14,7, in Petersburg 53,5, in Warschau 27,2, in Odessa 29,8, in Bukarest 25,5, in Rom 29,7, in Livin 28,4, in Madrid 2, in London 19,0, in Glasgow 23,2, in Liverpool 23,4, in Dublin 38,0, in Genöburg 24,9, in Alexandrien (Ägypten). - Ferner aus früheren Wochen: in New-York 26,6, in Philadelphia 18,0, in St. Louis 12,5, in Chicago 22,7, in Cincinnati 17,5, in San Francisco 12,0, in Kallutta 22,1, in Bombay 39,1, in Madras 2.

In den ersten Tagen der Berichtswoche waren westliche und südwestliche Winrichtungen an den meisten deutschen Beobachtungsstationen vorherrschend, die am 26., an den Oststationen erst am 27., unter bedeutender Zunahme der Lufttemperatur nach Süd und Südost, in München nach Nordost, gingen. Am 28. schlug der Wind nach Entladung mehrfachen, zum Teil recht schwerer Gewitter nach Nord und Nordwest um, wobei die Luftwärme recht erheblich abnahm (in Berlin sank das Thermometer von 31,6 auf 12,6° Cels.). Der in den ersten Tagen der Woche steigende Luftdruck sank am 26., stieg aber am 27. wieder und behauptete bis zum Schluss der Woche seinen Standpunkt. - Die Sterblichkeitsverhältnisse haben sich in den meisten Städten Nordeuropas, besonders in den deutschen, ungünstiger gestaltet, während sie in den ost-, west- und südeuropäischen zum Teil recht wesentlich bessere Verhältnisse aufweisen. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältniszahl für die deutschen Städte stieg auf 30,6 von 28,1 der Vorwoche (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet). Die Verteilung des Säuglingsalters an der Gesamtsterblichkeit ist eine wesentlich höhere geworden, so daß von 10 000 Lebenden (auf's Jahr berechnet) 118 Kinder unter 1 Jahr starben, gegen 93 der Vorwoche (in Berlin 147 gegen 98). Unter den Todesursachen haben namentlich Märsen, Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder zugenommen, wäh-

rend Pocken im Allgemeinen seltener wurden. Märsen gewannen in Danzig, München, Chemnitz, Berlin, Paris größere Ausdehnung, in Zwickau und Bielefeld hat die Epidemie einen milderen Verlauf angenommen. Todesfälle an Scharlach haben in München, Berlin, Hamburg und London zugenommen, in Barmen, Bonn, Stocholm weist die Epidemie noch keinen wesentlichen Nachlass auf. Diphtherische Affektionen zeigen sich in Stuttgart, Dresden, Berlin, München, Hamburg, Aachen, Paris u. A. noch häufig, obgleich die Zahl der Opfer in den letztgenannten Orten ein wenig nachläßt. Typhöse Fieber waren in München, Chemnitz, Paris wieder häufiger, in Petersburg nahm die Zahl derselben etwas ab. Rückfallsfieber kamen seltener vor, aus Berlin wird 1, aus Petersburg werden 39 Todesfälle gemeldet. Dagegen werden Flecktyphen noch immer häufig beobachtet. Aus Thorn werden 4, aus Braunschweig 3, aus Warschau 2, aus Königsberg, Dentsch D.-S., Ratibor, Dresden, Berlin, Magdeburg, Krakau je 1, aus Petersburg 44 Todesfälle gemeldet. Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder mehren sich ansehnlich und wurden namentlich in München, Stuttgart, Nürnberg, Berlin, Straßburg, Wien, Paris u. a. D. oft Todesveranlassung. In Nürnberg und Koburg tritt die Genitalruhr in epidemischer Weise auf. Pockenfälle wurden im Ganzen etwas seltener; in größerer Ausdehnung herrschen sie in Wien, Prag, Paris, Konon. Aus Bukarest werden 5, aus Dentsch 4, aus Petersburg 3, aus Triest, Rom, Odessa, Barcelona je 2, aus Götting, Krakau, Ruzje je 1 Todesfall gemeldet.

Bemerktes.

(Das Schaukeln der Eisenbahnen.) Zur Erklärung dieses Uebels hat in Folge einer einschlägigen Besondere die Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn dem Berliner Fremdenblatt folgende interessante Auseinandersetzung zur Veröffentlichung gegeben lassen: „Indem wir Ihnen die Anlage zu Ihrem geliebten Schreiben vom 27. v. M. hierbei wieder zufellen, erwidern wir Ihnen auf dasselbe ergebenst, daß das Schaukeln der Wagen eine Erscheinung ist, welcher wir schon seit langer Zeit unsere Aufmerksamkeit zuwenden und welche nach und nach über dieselbe bis jetzt gesammelten Erfahrungen fast ausnahmslos durch äußerlich meist schwer wahrnehmbare geringe Mängel an einzelnen Wagenkonstruktionsstellen entsteht. Es kommen solche Erscheinungen jedoch nicht allein bei uns, sondern auch bei fremden Wagen und auf anderen Bahnen vor, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, denselben wirksam zu begegnen. Wir lassen in allen denjenigen Fällen, in welchen das Schaukeln von Wagen durch Reisende oder durch unfer Per-

sonal konstatirt wird, die betreffenden Wagen stets sofort außer Betrieb setzen und der Werkstatt zur Revision und Beseitigung vorhandener Mängel überweisen und haben unser Dienstpersonal streng angehalten, allen bezüglichen Beschwerden und Erinnerungen des reisenden Publikums entsprechende Beachtung zu schenken. In der Lage und der Beschaffenheit der Geleise ist, wie wir durch häufige Revisionen derselben festgestellt haben, das Uebel nicht zu suchen. Unsere Geleise bestehen in allen ihren Konstruktionsstellen aus dem denkbar besten Material und werden mit der peinlichsten Sorgfalt hergestellt und unterhalten. Die in der Besondere ausgeführte Behauptung, daß auf der diesseitigen Bahn die meisten Unglücksfälle vorkommen, beruht auf einer Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse. Die vom kaiserlichen Reichs-Eisenbahnamt auf Grund authentischen Materials aufgestellte Jahresstatistik über die auf den deutschen Eisenbahnen vorgekommenen Unfälle zählt die diesseitige Bahn gerade seit vielen Jahren zu denjenigen, bei welchen nach Verhältnis des Betriebes die geringste Zahl von Unfällen sich ereignet hat. Wir verweisen ergebenst auf den in Nr. 30 der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen vom Jahre 1878 unter dem Titel: „Die Sicherheit des Betriebes auf den deutschen Staats- und Privatbahnen“ enthaltenen Artikel, welcher sein Material aus der genannten offiziellen Statistik für die Jahre 1875, 1876 und 1877 entlehnt hat und sich über die diesseitige Bahn wie folgt äußert: „Dabei ist zu beachten, daß die im Publikum und in der Presse wegen ihrer angeblichen Unsicherheit viel geschmäht Berlin-Anhalter Bahn in jedem der drei Jahre, 1875, 1876 und 1877, zu denjenigen deutschen Bahnen gehört hat, auf denen eine verhältnismäßig sehr geringe Zahl von Unfällen sich ereignet hat.“

Das Grab 3 Pfands auf dem alten Gerusalem Kirchhofe in Berlin befindet sich in einem des Todes wenig würdigen Zustande. In einem entlegenen Winkel des Kirchhofes zeigt sich an der Mauer die einfache Tafel, auf welcher die Worte stehen: „Hiland starb 1844.“ Keine Widmung, nicht einmal Ort und Tag der Geburt und des Todes sind zu sehen. Zwar ist, so schreibt die „Post“, das Grab von der Intendantur der königlichen Schulpflege, was eine gleichfalls dort angebrachte Tafel besagt, in den fünfzig Jahren erneuert worden, aber heut wieder Unkraut auf demselben, und das Giegentheil, welches es umgibt, ist vom Vieh getreten, es fehlt nur der Zypress, um all Wert der Pflanz, welches Berlin seinem einstigen Generaldirektor der königlichen Schulpflege“ Schulz ist, ins Leben zu rufen.

Bekanntmachung.

Die bisherige 3. Bezirks-Kompagnie (Stadt Halle) ist seit dem 1. Juni er. in 2 Kompagnien und zwar in die 3. und 6. Kompagnie getheilt. Zur 3. (3.) gehören nur die Mannschaften der Infanterie exel. Garde-Infanterie; zur 6. (6.) sämtliche übrigen Waffen (incl. Garde) und Ersatz-Reservisten 1. Klasse.

Das Bureau des Bezirksfeldwebels der 3. Kompagnie befindet sich, wie bisher, Berggasse 1 und das des Bezirksfeldwebels der 6. Kompagnie Berggasse 4.

Büreaustunden an Werktagen von 8 bis 2 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11 bis 12 Uhr.

Königliches Bezirks-Kommando Halle a/S.

Der hinter den Müller Adolph Wind aus Drohndorf unterm 21. April wegen Mißverhaltens erlassene Steckbrief ist durch dessen Ergreifung erloschen.

Halle a/S., den 7. Juni 1880. Der königl. Erste Staatsanwalt. von Moers 8.

Bekanntmachung.

Wegen Kanalbaues wird die Landengasse von Dienstag den 15. Juni er. ab bis zur Fertigstellung der Qu. Arbeiten für Fußwege und Meter gesperrt.

Halle a/S., am 8. Juni 1880. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Kanalbaues wird der zwischen der Breitestraße und dem Harze belegene Theil der Geißstraße von Montag den 14. Juni er. ab bis auf Weiteres für Fußwege und Meter gesperrt.

Halle a/S., am 8. Juni 1880. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Polizei-Gezant Beyer, welcher den 26. District beaufichtigt, wohnt von jetzt ab vor dem Steinthor Nr. 9.

Halle a/S., den 7. Juni 1880. Die Polizei-Verwaltung.

Ge such.

Ein tüchtiger Wagen-Schmid findet sofort dauernde Stellung in der Wagenfabrik von Hoffmann & Schutze, Güten.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei dem Bäckermeister Fr. Weizner, Georgstraße 2.

Ein älteres erfahrenes Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, findet zum 1. Juli bei hohem Lohn einen sehr guten Dienst. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mädchen, z. Schneiderin gef. Brauweg 21, IV. Dienstmädchen für 2 einzelne Leute gesucht. Zu erfragen Müllengasse 3, II.

Ein Dienstmädchen mit guten Attesten, die zu kochen versteht, wird zum 15. August für Küchen- und Hausarbeit zu mieten gesucht. Frau Klinkhardt, neue Promenade 9, I.

Ein Mädchen für Küche u. Haus gesucht auf dem Waisenhanne. Näheres beim Thorwärter.

Ein Mädchen zum Nähen gesucht Landwehrstraße 15, Hof II.

Zu 1. Juli c. suche eine zuverlässige Stillschrautwärterin.

G. Rinck, Hospitals-Inspector.

Ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren, welches mit einer kinderlosen Familie nach Straßburg ziehen will, wird sofort gesucht Wettinerstraße 2, 1 Trepp.

Ein anständiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen sucht zum 1. August Frau Dr. Biedermann, Wilhelmstraße 9, I.

Ein gewandtes, junges Mädchen wird zu geschäftlichen Handlungen bei 6 M Gehalt pro Woche gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ordentliche Aufwärterin gesucht Merseburgerstraße 43, I.

Tücht. Kochmännlein f. Hôtel u. Privathäuser, Köchinnen, Stubenmädchen, ordentl. Mädchen für Küche und Haus n. Berlin, Leipzig, Weimar, Kassel und Spandau bei hoh. Geh. gesucht durch Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Mädchen im Kochen erf., 2 tücht. Stubenmädchen, einige nette kräftige Kindernädchen, erhalt. sehr gute St. 1 Mädchen sof. gesucht durch Emma Berge, gr. Schlam 9.

Ein j. Mädchen, 15-16 J., vom Lande, an Ordnung u. Reinlichkeit gewöhnt, f. leichte häusl. Arbeit u. für Kinder 1. Juli verlangt gr. Brauhausgasse 25, I.

Hausmannsstelle wird gesucht von kinderlosen Leuten jetzt oder später. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stubenmädchen u. Mädchen für Küche und Hausarbeit suchen Stelle durch Fr. Deparade, gr. Schlam 10. Hausburden suchen Stelle.

Ein geübte Plätterin sucht Beschäftigung Moritzkirchhof 8.

Ein Mädchen sucht zum 1. Juli einen Dienst bei Kinder oder für Hausarbeit. Näheres Herrenstraße 6, im Hof.

Ein ganz pers. Köchin, sowie gesunde Ammen vom Lande wünschen sof. Stelle durch Frau Köhler, Kuntelporte 5.

Ein ord. Mädchen von außerhalb, w. im Nähen u. häuslicher Arbeit erfahren ist, sucht baldige Stelle. Zu erst. Karzerplan 2.

Ein älteres Mädchen wünscht zum 1. Juli Stellung als Hausmädchen. Zu erfragen gr. Steinstraße 54.

Bel-Etage: Salon, 7 heizbare Zimmer nebst Zubehör vermietet G. Amthor, Königstrasse 20 a.

1 Part.-Wohnung, 3 St. u. Zub., an ruh. Meißner 1. October zu verm. Jägerplatz 16.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, Preis 320 M., zum 1. Juli zu vermieten Steinweg 36.

Eine Stube und Kammer, 1 Trepp., alter Markt 33 noch per 1. Juli c. zu vermieten. Ad. Glau, Moritzstraße 17.

Kl. Wohnung zu vermieten Oberlaucha 17. Eine herrschaftliche Wohnung von 3 bis 4 Stuben und allem Zubehör ist 1. October bezugbar. Zu erfragen Mühlweg 42.

2 Wohnungen, eine 120, eine 80, gleich zu beziehen Bernburgerstraße 13b. Stube, K., z. vermieten Karlf. 20, III.

Eine Wohnung für 40 M. u. eine besgl. für 70 M. (mit kleinem Nebenbedienst verbunden) zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten Leipzigerstraße 7.

Eine Wohnung zu vermieten, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u., 2. Etage, zum 1. October c. B. Pospischal, Leipzigerstraße 14.

Contor, Niederl., 3 St., K., n. n. Zubeh. sofort, e. herrsch. Part.-Wohn., 3 St., K., n. n. Zubeh. z. 1. Oct. Merseburgerstr. 41.

Freundl. Logis, 115 M., 1. Juli zu beziehen Landwehrstraße 12.

2 Stuben, Kammer, Küche mit Garten z. 1. Juli zu beziehen Karlsruher 29.

Eine Parterre-Wohnung in der Wilhelmstr., 2 St., 2 K., K., Speisek. und Zubehör, zu vermieten. Näheres Schulberg 6, II.

Wohnungen z. 1. Juli Dadrizg. 13, I. Wohnungen zu 25 u. 32 M. zu vermieten Böckstraße 6.

Eine Stube und Kammer ist möblirt oder unmöblirt sofort zu vermieten. Zu erfragen gr. Ulrichstraße 30, im Laden.

Möbl. Wohnung per 15. Juni zu vermieten Angalterstraße 8, II. links.

Möbl. Stube zu verm. Soppentier 2, II.

Möbl. Stube und Kammer an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten Landwehrstraße 5/6, II.

Gut möbl. Stube und Kabinett an 1-2 Herren verm. sof. Magdeburgerstr. 40a, III.

Fein möbl. Zimmer u. K. Bräuderstr. 7. Möbl. Stube verm. gr. Ulrichstr. 29, III.

Kostenfreier Nachweis von Wohnungen jeder Art gr. Ulrichstr. 61. Halle'sches Wohn.-Nachw.-Büreau.

Anst. Schlafstelle offen Steinböckg. 1, II. Anst. Schlafstelle m. K. Complaß 7.

Anst. Schlafstelle Schulgasse 1. Gute Schlafst. alter Markt 27, II. Stöck.

Ge sucht eine Wohnung zum 1. Juli oder später, bestehend aus 4 Stuben, 2 Schlafzimmern nebst Zubehör, am liebsten alle Promenade oder gr. Steinstraße. Ad. W. Exped. d. Bl.

Ein groß. hell. Zimmer, unmöbl., getrennt. Eing. u. Lindenstr. oder deren nächste Nähe bald zu mieten gesucht. Off. 2. Exped. Eine Dame sucht 1. October St., K., K. Kränker, alter Markt 3.

Kinderlose Leute suchen z. 1. October eine größere Wohnung oder ein ganzes Haus, welches sich zum Abvermieten eignet. Hierauf bezügliche Offerten werden unter M. 1 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Anzeigen

Der Art befördert portos- und presenfrei an sämtliche existierende Zeitungen die Annoncen-Expedition von Haasensteln & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.